

Akademisches Jahr		2025-2026	
Studienrichtung		Bachelor - Lehramt Primarschule	
Klasse		2BPR+	
		Dozent	Stunden ECTS
Erwerb von beruflichem Grundwissen			
Französisch			277,5 18,5
Français DELF		M. Schmets, A.-L. Gary	22,5 1,5
Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		A. Mollers, M. Klein	30 2
Praktika in den Schulen		M. Gennen, M. Klein, T. Ortmann	225 15
Erwerb von beruflichem Grundwissen			
Interkulturelle Pädagogik			15 1
Interkulturelle Pädagogik		C. Mattar, T. Ortmann	15 1
Deontologie und Schulgesetzgebung			9,5 0,5
Deontologie und Schulgesetzgebung		S. Geisler	9,5 0,5
Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise			
Portfolio			15 1
Portfolio		M. Klein	15 1
Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung			
Fachdidaktik Deutsch			30 2
Fachdidaktik Deutsch 3. Teil		D. Chavet	30 2
Mathematik			34 2
Allgemeine Didaktik der Mathematik u. deren Anwendungen		M.-C. Hoeven	9,5 0,5
Didaktik der Geometrie		M.-C. Hoeven	9,5 0,5
Didaktik des Sachrechnens		M.-C. Hoeven	15 1
Geschichte und Bürgerkunde			9,5 0,5
Geschichtsdidaktik in der Unterrichtspraxis		F. Müller	9,5 0,5
Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung			9,5 0,5
Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften		K. Gehlen	9,5 0,5
Geographie			9,5 0,5
Geographie einschl. Didaktik		K. Gehlen	9,5 0,5
Musik			9,5 0,5
Musik		B. Mergelsberg	9,5 0,5
Kunst			9,5 0,5
Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung		A. Gördens	9,5 0,5
Professionelle Identität			
Soziale Kommunikation			15 1
Soziale Kommunikation		M. Dahmen	15 1
Philosophische Anthropologie			9,5 0,5
Philosophische Anthropologie		S. Geisler	9,5 0,5
Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis			
Laboratorien			15 1
Laboratorien		G. Goor	15 1
Gesamt			468 30

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9033
Bildungsbereich	Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
Modul	Praktika in den Schulen		
Teilmodul	Praktika in den Schulen		
Dozent	M. Gennen, M. Klein, T. Ortmann		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	15	225	15	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien und Praktika des 1. und 2. Jahres sowie den Laboratorien des 3. Jahres

Zielsetzung

Die Praktika im 3. Studienjahr bzw. des 2. Jahres des Brückenstudiums Plus dienen der Beantwortung folgender Fragestellung "Wie gestalte ich mit Hilfe didaktischer Erkenntnisse und unter Berücksichtigung heterogener Schulsituationen den Unterricht und das Klassengeschehen adaptiv?" und gliedert sich nach den drei Phasen in spezifische Zielsetzungen.

Vertiefungspraktikum (3 Wochen)

- eigenständige Planung und Durchführung der Schulwoche
- Vorbereitung, flexible Durchführung und Reflexion von Unterrichtsstunden bzw. Unterrichtseinheiten und Aktivitäten unter Berücksichtigung der kognitiven Aktivierung und Kompetenzorientierung
- Beobachtung und Berücksichtigung des Lern- und Entwicklungsstandes der Schüler
- weiterführende Entwicklung fachdidaktischer Kompetenzen bzgl. der Schuleingangsphase□
- souveräne Klassenführung
- Übernahme erzieherischer, organisatorischer und administrativer Aufgaben der Klassenleitung
- ansatzweise konstruktive Unterstützung individueller Lernprozesse (Beobachtung, Ermutigung und Hilfen; adaptive Differenzierung)

Gestaltungspraktikum (3 Wochen) und Individualisierungspraktikum (2 Wochen)

- eigenständige Planung und Durchführung der Schulwoche
- Vorbereitung, flexible Durchführung und Reflexion von Unterrichtsstunden bzw. Unterrichtseinheiten und Aktivitäten unter Berücksichtigung der kognitiven Aktivierung und Kompetenzorientierung
- konstruktive Unterstützung individueller Lernprozesse (Beobachtung, Ermutigung und Hilfen, adaptive Differenzierung)
- Erkennen und ggf. Beurteilen von Lernfortschritten und das Nutzen dieser Kenntnisse für das weitere unterrichtliche Vorgehen
- souveräne Klassenführung
- Übernahme erzieherischer, organisatorischer und administrativer Aufgaben der Klassenleitung

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

- 3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse
- 3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

Umsetzungsbereitschaft

- 3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

- 4.7. Die Lehrperson berücksichtigt unterschiedliche Lebensformen und die Heterogenität der SchülerInnen und Erziehungsberechtigten
- 4.8. Die Lehrperson berücksichtigt die Auswirkungen der Heterogenität hinsichtlich der Unterrichtskonzeption, des eigenen Handelns im Unterricht und im Elterngespräch
- 4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet
- 4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen
- 4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

Umsetzungsbereitschaft

- 4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Umsetzungsbereitschaft

- 5.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die Wichtigkeit von Beobachtung und pädagogischer Diagnostik als Bestandteil ihrer Arbeit anzuerkennen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

- 6.6. Die Lehrperson begleitet und fördert die emotionale, personale und soziale Entwicklung der Kinder
- 6.7. Die Lehrperson übernimmt die Leitung der Kindergruppe und schafft ein positives Klassen- und Lernklima, das den Bedürfnissen der Kinder auf eine angemessene Art und Weise Rechnung trägt;
- 6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

Umsetzungsbereitschaft

- 6.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, schwierige Kommunikationssituationen, Unterrichtsstörungen und Konflikte auszuhalten, aufzugreifen und sie konstruktiv und zielorientiert zu lösen.

7. Sprache und Kommunikation

Können

- 7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

- 8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

- 8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren
- 8.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, pädagogische Führungsverantwortung zu akzeptieren und wahrzunehmen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

- 9.3. Die Lehrperson kennt Prinzipien und Strategien, die eine von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte Arbeits-, Lern- und Lebenskultur schaffen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

- 10.4. Die Lehrperson kennt rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen der Institution Schule
- 10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Umsetzungsbereitschaft

- 10.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für die Schule zu engagieren

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.8. Die Lehrperson schätzt herausfordernde Situationen realistisch ein und kann Perspektivwechsel vollziehen

Inhalte

Im 3. Studienjahr bzw. im 2. Studienjahr des Brückenstudiums Plus absolvieren die Studierenden ein erstes dreiwöchiges Praktikum (VP) in einer Schulklasse bzw. Kindergartengruppe und ein weiteres dreiwöchiges Praktikum (GP) in einer anderen Klasse bzw. Gruppe. Das letzte, zweiwöchige Praktikum (IP) kann als Sonderpraktikum absolviert werden (im Ausland, für die Zusatzausbildung oder Diplomarbeit). Voraussetzung hierzu ist das Bestehen der vorherigen Praktika.

Lehrmethoden

/

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

s. Prüfungsordnung: Praktikumsrichtlinien für die Studiengänge „Lehramt Kindergarten“ und „Lehramt Primarschule“ im Fachbereich Bildungswissenschaften

Arbeitsaufwand

Anwesenheit an den (Hör-)Praktikumstagen und Planung, Durchführung und Nachbereitung der Praxisphasen.

Referenzen

/

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Unterrichte des 1. und 2. Studienjahres: Allgemeine Didaktik, Pädagogik der Gegenwart und Theorie des Lernens

Zielsetzung

Neben der Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse im Bereich Allgemeiner Didaktik und Pädagogik der Gegenwart stellt der Kurs „Philosophie des Lernens“ eine Hilfe bei der Planung, Durchführung und Reflexion der eigenen praktischen Aktivitäten dar.

Die Studenten am Ende des Brückenstudiums Plus:

- ermöglichen, planen, überwachen und reflektieren individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse auf Basis von allgemeindidaktischen und entwicklungspsychologischen Grundlagen.
- berücksichtigen unterschiedliche Lebens- und Lernformen sowie die Diversitätsmerkmale der SchülerInnen und berücksichtigen die Auswirkungen dessen für die Unterrichtskonzeption und das eigene Handeln im Unterricht;
- gestalten ihren Unterricht adaptiv und fördern wirksames Lernen im schulischen Umfeld;
- integrieren Förder- und Fördermaßnahmen in ihren Unterricht und schaffen erweiternde Lernangebote;
- dokumentieren systematisch die Lernfortschritte der Schüler/-innen und leitet daraus Maßnahmen für ihren Unterricht ab;
- setzen systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen und Instrumente für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen ein.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

Umsetzungsbereitschaft

1.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die Wichtigkeit fundierter, zielorientierter und situationsadäquater Unterrichtsplanung anzuerkennen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.16. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen lernförderlich einzusetzen

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.2. Die Lehrperson kennt die zentralen Konzepte und Modelle zum Umgang mit Heterogenität und zur Gestaltung inklusiver Bildung

4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

Können

4.8. Die Lehrperson berücksichtigt die Auswirkungen der Heterogenität hinsichtlich der Unterrichtskonzeption, des eigenen Handelns im Unterricht und im Elterngespräch

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre persönliche Erwartungshaltung hinsichtlich der Lernerfolge der SchülerInnen zu hinterfragen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.1. Die Lehrperson kennt Grundlagen der pädagogischen Lernprozessdiagnostik

5.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Formen, Funktionen und Verfahren der pädagogischen Diagnostik sowie

deren Vor- und Nachteile

5.3. Die Lehrperson kennt verschiedene Bezugssysteme der Leistungsbeurteilung

5.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten zur Auswertung und Deutung von Testergebnissen

5.6. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Formen und Funktionen von Rückmeldungen und deren Vor- und Nachteile

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.7. Die Lehrperson kennt Übergänge im Bildungsverlauf sowie deren Chancen und Risiken

Inhalte

Folgende Themenbereiche und Kapitel werden im Kurs behandelt:

- I Schuleintritt und Schuleintrittsphase
- II Adaptiver Umgang mit Diversität im Unterricht
- III Lernstandsermittlung und -beurteilung
- IV Übergang zur Sekundarschule
- V Berufseinstieg

Bezugnehmend auf die Praktikumsphase VP, die im 1. Schuljahr stattfindet, wird zu Beginn des Studienjahres die Gestaltung des Schuleintritts und die Schuleintrittsphase thematisiert (Kapitel I). Zentrales Thema ist im Anschluss der adaptive Umgang mit Diversität im Unterricht, wobei auf Basis einer pädagogischen Diagnostik verschiedene Differenzierungsmaßnahmen betrachtet werden (Kapitel II). Anschließend wird der Blick auf die Lernstandsermittlung und -beurteilung in Kombination mit einer lernförderlichen Rückmeldung gelegt (Kapitel III). In Kapitel IV rückt, verbunden mit der Hospitation in verschiedenen Sekundarschulen, der Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe in den Fokus, ehe im abschließenden Kapitel V der Berufseinstieg der Lehrpersonen konkret vorbereitet wird (Bewerbungsverfahren, Form der Unterrichtsplanung im Alltag...)

Lehrmethoden

Die Studierenden folgen dem Präsenzunterricht während eines Semesters. Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Unterrichtsinhalt (Textbearbeitungen, Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,...).

Die weiteren Unterrichtsinhalte werden im Selbststudium erarbeitet.

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Die Gesamtnote im Fach „Philosophie des Lernens“ setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

- 50%: Schriftliche Arbeit zur adaptiven Gestaltung einer Unterrichtseinheit (Kapitel II)
- 50%: Mündliche Prüfung zur Leistungsbeurteilung (Kapitel III)

Arbeitsaufwand

12 Unterrichtsstunden in Präsenz. 43 Stunden stehen zur eigenständigen Erarbeitung der Inhalte, u.a. im Rahmen des Selbstlernmoduls, das Schreiben der Prüfungsarbeit und zur Vorbereitung auf das Prüfungsgespräch zur Verfügung. 1 Stunde für die Prüfung vorgesehen.

Referenzen

- Becker, G.E. (2001). Unterricht planen: Handlungsorientierte Didaktik. Weinheim: Beltz. Becker, Berner, H., Isler, R. & Weidinger, W. (2018). Einfach gut unterrichten. Bern: hep.
- G.E. (2005). Unterricht auswerten und beurteilen: Handlungsorientierte Didaktik, Teil III. Weinheim: Beltz.
- Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen.
- Brühwiller, C. (2014). Adaptive Lehrkompetenz und schulisches Lernen. Münster: Waxmann.
- Dinges, E. (2002). Systematische Beurteilung und Förderung schulischer Leistungen. Horneburg: Persen.
- Gasser, P. (2003). Lehrbuch Didaktik. Bern: Hep.
- Grunder, H.-U. & al. (2007). Unterricht verstehen, planen, gestalten, auswerten. Baltmannsweiler: Schneider.
- Hanke, P. (2019). Anfangsunterricht: Leben und lernen in der Schuleingangsphase. Weinheim und Basel: Beltz.
- Hasselhorn, M. & Gold, A. (2016). Pädagogische Psychologie: Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohlhammer.
- Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze-Selber: Kallmeyer.
- Helmke, A. (2007). Unterrichtsqualität: Erfassen, Bewerten & Verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Jorro, A. (2000). L'enseignement et l'évaluation. Bruxelles: De Boeck.
- Jürgens, E. & Lissmann, U. (2015). Pädagogische Diagnostik. Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule. Weinheim: Beltz.
- Knörzer, W. & Grass, K. (2000). Den Anfang der Schulzeit pädagogisch gestalten. Weinheim: Beltz.
- Lipowsky, F. & Lotz, M. (2015). Ist Individualisierung der Königsweg zum erfolgreichen Lernen? Eine Auseinandersetzung mit Theorien, Konzepten und empirischen Befunden. In G. Mehlhorn, K. Schöppe & F. Schulz (Hrsg.). Begabungen entwickeln & Kreativität fördern (S.69-106). Berlin: Springer.
- Meyer, H. (2015). Unterrichtsentwicklung. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.
- Mühlhausen, U. & Wegner, W. (2006). Erfolgreicher Unterrichten?! Eine erfahrungsfundierte Einführung in die Schulpädagogik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Saalfank, W.-T. & Kollmansberger, M. (2017). Praxisleitfaden Lehrerhandeln. Weinheim: Beltz.
- Städeli, C. & Grass, A. (2012). Didaktik für den Unterrichtsalltag. Bern: hep.
- Toman, H. (2005). Die Didaktik des Anfangsunterrichts. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Winter, F. (2018). Lerndialog statt Noten. Neu Formen der Leistungsbeurteilung. Weinheim: Beltz.
- Zumsteg, B. et al. (2007). Unterricht kompetent planen: vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln. Zürich: Pestalozzianum.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Französisch
Teilmodul Français DELF
Dozent M. Schmets, A.-L. Gary
Akad. Jahr 2025-2026

Kursnr. 9016

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	1,5	22,5	1,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Disposer d'un niveau de français au minimum équivalent à un DELF B1 50 % de moyenne.

Zielsetzung

Le cours est destiné aux étudiants qui ne disposent pas encore d'un examen DELF démontrant les pourcentages nécessaires dans chaque compétence.

Les pourcentages nécessaires sont expliqués dans les documents « sprachliche Anforderungen an der AHS ».

La préparation au DELF est l'objectif : « teaching to the test ».

Kompetenzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

7.6. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Sprachregister

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.12. Die Lehrperson interagiert situationsangemessen und unter Berücksichtigung psycho- und soziolinguistischer Aspekte mit allen am Schulfeld beteiligten Akteuren sowie mit der Öffentlichkeit

7.13. Die Lehrperson kommuniziert wertschätzend mit allen Akteuren

Inhalte

Le contenu est organisé selon les quatre compétences du CECRL :

Écouter : Je peux comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et s'il s'agit de sujets familiers concernant le travail, l'école, les loisirs, etc. Je peux comprendre l'essentiel de nombreuses émissions de radio ou de télévision sur l'actualité ou sur des sujets qui m'intéressent à titre personnel ou professionnel si l'on parle d'une façon relativement lente et distincte.

Lire : Je peux comprendre des textes rédigés essentiellement dans une langue courante ou relative à mon travail. Je peux comprendre la description d'événements, l'expression de sentiments et de souhaits dans des lettres personnelles.

Prendre part à une conversation : Je peux faire face à la majorité des situations que l'on peut rencontrer au cours d'un voyage dans une région où la langue est parlée. Je peux prendre part sans préparation à une conversation sur des sujets familiers ou d'intérêt personnel ou qui concernent la vie quotidienne (par exemple famille, loisirs, travail, voyage et actualité).

S'exprimer oralement en continu : Je peux m'exprimer de manière simple afin de raconter des expériences et des événements, mes rêves, mes espoirs ou mes buts. Je peux brièvement donner les raisons et explications de mes opinions ou projets. Je peux raconter une histoire ou l'intrigue d'un livre ou d'un film et exprimer mes réactions. (CECRL, 2001 : 26)

Lehrmethoden

Chaque compétence (compréhension écrite, production écrite, compréhension orale, production orale) est présentée avec son déroulement, les modalités de son évaluation, les stratégies à mettre en œuvre et des exercices.

Material

/

Evaluation

Le module est validé (« absolviert ») lorsque l'étudiant dépose une preuve de réussite de l'examen DELF démontrant les pourcentages nécessaires dans chaque compétence, au sein d'un seul et même examen.

Arbeitsaufwand

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

Referenzen

Une bibliographie complète fait partie des documents mis à disposition des étudiants.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Interkulturelle Pädagogik
Teilmodul Interkulturelle Pädagogik
Dozent C. Mattar, T. Ortmann
Akad. Jahr 2025-2026

Kursnr. 9017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden:

- nehmen die Bedeutung der eigenen kulturellen und sprachlichen Biographie sowie die der Kinder wahr, reflektieren und nutzen diese zur Förderung des interkulturellen Lernens;
- entwickeln und reflektieren ein Bewusstsein des dynamischen Charakters von Kultur und Identität;
- beschreiben, begründen und reflektieren die Bedeutung der Interkulturellen Kompetenz für die Lehrkräfte und des Interkulturellen Lernens für die Schülerschaft;
- entwickeln und reflektieren ihr Handlungsrepertoire mit Kindern im Umgang mit Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung;
- entwickeln und reflektieren didaktische Maßnahmen zur Förderung des Interkulturellen Lernens in der Grundschule;
- analysieren und reflektieren konkrete Situationen sowie Konflikte u.a. mithilfe von Kulturstandards, zeigen Handlungsmöglichkeiten auf und begründen diese;
- entwickeln Grundlagen zur Migration und zum Integrationsbegriff und reflektieren in diesem Zusammenhang die Rolle der Lehrkraft und der Schule.

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.1. Die Lehrperson kennt die theoretischen und konzeptuellen Grundlagen zu Sozialisation und Identität, sozialer Herkunft, Kultur und Gender

4.5. Die Lehrperson kennt die Komplexität von Integrationsprozessen

Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Lebens- und Gesellschaftsformen, deren Normen, Werte, ethische sowie moralische Vorstellungen

10.5. Die Lehrperson kennt die Rechte der Kinder

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Inhalte

Einführung in die Interkulturelle Pädagogik:

Zum Ursprung und zur Bedeutung der Pädagogik der Vielfalt oder kultursensiblen Pädagogik

Qualitätsmerkmal 1:

Eigene Normalitätsvorstellungen hinterfragen und Situationen aus verschiedenen Perspektiven betrachten

Qualitätsmerkmal 2:

Den Schulalltag diskriminierungsfrei gestalten und professionell handeln bei diskriminierenden Äußerungen von Kindern

Qualitätsmerkmal 3*:

Mehrsprachigkeit wertschätzen und unterstützen – die Erstsprache als Brücke in die Zweitsprache nutzen

Qualitätsmerkmal 4*:

Kulturelle Vielfalt differenziert betrachten sowie innerkulturelle Vielfalt anerkennen und Individualität achten

Qualitätsmerkmal 5:

Flucht und Migration mit Kindern thematisieren sowie Integration ermöglichen

* Die Studierenden wählen aus, ob sie QM 3 oder QM 4 bearbeiten möchten.

Lehrmethoden

Die Unterrichtsinhalte werden im Selbststudium erarbeitet.

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Zulassungsbedingung zur Prüfung ist eine Teilnahme von 80% an allen Kursen.

Es findet eine mündliche Prüfung statt, die aus drei Teilen besteht: Präsentation einer Arbeit (1), Bezug zu einer Erfahrung aus der Praxis (2) sowie Fragen zum Unterricht (3). Alle drei Teile müssen zu jeweils 50% bestanden sein. Die Prüfung dauert ca. 30 Minuten pro Student.

Genaue Angaben (inklusive Bewertungskriterien) zu den Arbeiten und Fragen zum Unterricht werden im ersten Kurs erläutert und schriftlich mitgeteilt.

Arbeitsaufwand

27 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls sowie zur Realisation der didaktischen Arbeit und zur Prüfungsvorbereitung. 1 Stunde Prüfungszeit.

Referenzen

- Avci-Werning, M. (2004). Prävention ethnischer Konflikte in der Schule: Ein Unterrichtsprogramm zur Verbesserung interkultureller Beziehungen. Münster: Waxmann.
- Bader, D. & Fibbi, R. (2012). Kinder mit Migrationshintergrund. Ein großes Potential. Neuchâtel: SFM.
- Becker, S. & Schulz, I. (2021). Sprachen im Unterricht: Mehrsprachigkeit (er-)leben. Die Grundschulzeitschrift, 328, S. 24 – 27.
- Dem Fremden begegnen: Interkulturelles Lernen. In: Grundschule Sachunterricht, nr. 34, 2007
- Feil, R. & Hesse, W. (Hrsg.). (2006). Miteinander Leben: Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.
- Edelmann, D. (2007). Pädagogische Professionalität im transnationalen sozialen Raum. Eine qualitative Untersuchung zum Umgang von Lehrpersonen mit migrationsbedingter Vielfalt ihrer Klassen. Zürich: Lit.
- Glumper, E. & Apeltauer, E. (1997). Ausländische Kinder lernen Deutsch. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Haarmann, D. (Hrsg.). (1991). Handbuch Grundschule. Allgemeine Didaktik: Voraussetzungen und Formen grundlegender Bildung. Band 1. Weinheim: Beltz.
- Holzbrecher, A. (2004). Interkulturelle Pädagogik. Berlin: Cornelsen.
- Holzbrecher, A. & Over, U. (Hrsg.). (2015). Handbuch Interkulturelle Pädagogik. Weinheim: Beltz.
- Johann, E., Michely, H. & Springer, M. (1998). Interkulturelle Pädagogik: Methodenhandbuch für sozialpädagogische Berufe. Berlin: Cornelsen.
- Khanide, M. & Giebeler, K. (2003). Ohne Angst verschieden sein: In der Fremde sich selbst begegnen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Kölsch-Bunzen, N., Moyrs, R. & Knoblauch, C. (2015). Kulturelle Vielfalt annehmen und gestalten. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Kuchartz, D. & Mackowiak, K. & Beckerle, C. (2015). Alltagsintegrierte Sprachförderung. Weinheim: Beltz.
- Nohl, A.-M. (2006). Konzepte interkultureller Pädagogik: Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Opp, G. & Fingerle, M. (Hrsg.). (2007). Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. 2. Aufl. München: Reinhardt.
- Perregaux, C., De Goumoëns, C., Jeannot, D. & De Pietro, J.-F. (2003). Education et ouverture aux langues à l'école. Volumes 1 & 2. Neuchâtel: CIIP.
- Raabe, T. & Beelmann, A. (2011). Vorurteile? Ziemlich normal! Psychologen analysieren die Entwicklung von Vorurteilen bei Kindern. Verfügbar unter http://www.uni-jena.de/Mitteilungen/PM120127_Vorurteile.html 16.7.2013
- Reissen, M. (2016). Interkulturelle Kompetenzen fördern. So öffnen Sie Ihre Schule für kulturelle Vielfalt. Köln: Carl Link.
- Schader, B. (2000). Sprachenvielfalt als Chance: Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. Zürich: Orell Füssli.
- Seitz, S. (2006). Migrantenkinder und positive Schulleistungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Seitz, S. (2017). Interkulturelle Konflikte in der Schule souverän lösen. Berlin: Cornelsen.
- Strozyk, K. (2021). Praxisbuch: Sprachenvielfalt in der Schule. Weinheim: Beltz.
- Standop, J. (2022). Menschenbilder: Wirkungen unterschiedlicher Erklärungsversuche über das Schulkind. Die Grundschulzeitschrift: Werte, 332, S. 13 – 17.
- Wagner, U. (Hrsg.). (2004). Prävention ethnischer Konflikt in der Schule. Münster: Waxmann.
- Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (Hrsg.). (2006). Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl Auer.
- Werth, L. & Mayer, J. (2008). Sozialpsychologie. Berlin: Springer.
- York, S. (2003). Roots & Wings – Affirming Culture in Early Childhood Programs. Minnesota: Redleaf Press.
- Zenk, U. & Gündogdu, H. (2011). Interkulturelle Kompetenz und praktische Integration. Köln: EINS.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Deontologie und Schulgesetzgebung
Teilmodul Deontologie und Schulgesetzgebung

Kursnr. 9018

Dozent S. Geisler
Akad. Jahr 2025-2026

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	0,5	9,5	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Inhalte der vorangegangenen Semester:

- Portfolio des 1. und 2. Studienjahres
- Philosophische Anthropologie
- selektive Inhalte aus weiteren Unterrichten des ersten und zweiten Studienjahres

Zielsetzung

Die Studierenden gewinnen Einblicke in die Schulgesetzgebung der DG und lernen mit den Plattformen bzw. den Dekreten konkrete Fragestellungen zu beantworten;

Die Studierenden finden aus ihrer Perspektive auf den Beruf Lehramt deontologische Fragestellungen und finden eigenständige Antworten;

Die Studierenden definieren im Rahmen des Schulgesetzes Problemlösestrategien bei unklaren Sachverhalten;

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

4.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihr Handeln an den Menschenrechten und insbesondere an den Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte von Menschen mit Behinderung zu orientieren

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, pädagogische Führungsverantwortung zu akzeptieren und wahrzunehmen

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.3. Die Lehrperson kennt Aufgaben, Funktionen und grundlegende Strukturen der Organisation Schule und des Bildungssystems im historischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Kontext und als Teil des Bildungssystems der Gesellschaft

10.4. Die Lehrperson kennt rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen der Institution Schule

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Können

10.10. Die Lehrperson nimmt ihre Rolle in der Öffentlichkeit adäquat wahr

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

Umsetzungsbereitschaft

10.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Organisations- und Systemwissen sowie Kenntnisse der Methoden und Instrumente für die Entwicklung von Unterricht und Schule zu nutzen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

Inhalte

- Einordnung der Deontologie in einen philosophischen Rahmen;
- Schulgesetzgebung der D.G. mit exemplarischen Dekreten und Handreichungen
- Deontologische Ansätze und praktische Ausweitung im pädagogischen Kontext

Lehrmethoden

Selbstlernmodul auf Moodle

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Schriftliche Fallanalyse - Fälle in Absprache mit Dozenten

Arbeitsaufwand

14 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls und für das Schreiben der Prüfungsarbeit.

Referenzen

Auswahl

Becker, J. (1978). Schlaflose Tage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp

Eckinger, L. (2007). Lehrerinnen und Lehrer als Experten für Unterricht und Erziehung - Pädagogische Professionalität nach PISA. Vortrag gehalten anlässlich des Deutschen Lehrertages am 16. Juni 2007. Leipzig

Education International (....). Erklärung zum Berufsethos. Verfügbar unter [http://www.ei-ie.org/ethics/file/\(2007\)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf](http://www.ei-ie.org/ethics/file/(2007)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf) [03.04.08]

Giesecke, H. (1997). Die pädagogische Beziehung. Weinheim: Juventa

Hentig, Hartmut von (1993): Die Schule neu denken. München: Hanser

Ministerium der DG (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Redaktion V. Greten. Eupen: Schriftenreihe des Ministeriums der DG. Ministerium der DG (2006). Dekrettexte. Verfügbar unter

<http://www.unterrichtsverwaltung.be/> [03.04.08]

Oser, F., Di Loreto, O. & Reich, K. H. (Hrsg.) (1996). Eingebettet ins Menschsein: Beispiel Religion. Lengerich: Pabst

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Weiterführung des Portfolios des 1. und 2. Studienjahres.

Zielsetzung

Ziel des Portfolio-Unterrichtes ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In den Unterricht (auch „Praxisbegleitseminaren“) werden einerseits die Kriterien des Portfolios und die Reflexionsaufträge besprochen und andererseits die Schwerpunkte behandelt, zu denen die Reflexionsarbeiten verfasst werden sollen. Zudem wird die Unterrichtszeit genutzt, um aktuelle Anliegen und Fragen ausgehend von der Praxis zu thematisieren. Die Zielsetzungen der Portfolioarbeit sind in Leitfaden zur Portfolioarbeit detailliert erläutert.

Kompetenzen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

Können

8.6. Die Lehrperson steuert und plant die eigene berufliche Weiterentwicklung ziel- und leistungsorientiert

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

11. Beruf in der Lebensbalance

Umsetzungsbereitschaft

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

Inhalte

Während der Unterricht als „Praxisbegleitseminar“ bezeichnet wird, spiegelt der Titel des Moduls „Portfolio“ das Produkt wider, das aus der Verbindung von Schwerpunkten der verschiedenen Praxisphasen mit den im Begleitseminar jeweils vor- und nachbereiteten reflexiven Inputs entsteht. Das Praxisbegleitseminar und die pro Praxisphase behandelten Themen orientieren sich somit an den in den Richtlinien für die verschiedenen Praxisphasen festgelegten Schwerpunkten.

Praxisphase des 3. Jahres - Inhaltlicher Schwerpunkt

- Vertiefungspraktikum (1. Schuljahr): Klassenleitung und Schuleintritt
- Gestaltungspraktikum: Beobachtung und Differenzierung
- Individualisierungspraktikum: Professionelle Lehreridentität

Die vorgesehenen Inhalte betreffen jeweils allgemeine Informationen zum Praktikum und aktuelle Anliegen und

Themen ausgehend von der berufspraktischen Ausbildung.

Zudem:

- Analyse kritischer Situationen
- Analyse von Videoaufzeichnungen des eigenen Unterrichts
- Evaluation der Praxisphasen

Lehrmethoden

Die Informationen zu den Praktika und die Aufträge zur Portfolioarbeit werden im Lehrervortrag dargestellt. Die Reflexion und Analyse der Praxisphasen im Praxisbegleitseminar werden durch verschiedene methodische Zugänge angeregt. Das Erstellen der Reflexionsberichte geschieht eigenständig außerhalb der Unterrichtszeit.

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Das Praxisbegleitseminar ist vorrangig eine Begleitung für den Studierenden. Es wird daher keine Benotung vorgenommen. Die Reflexionsarbeiten des Portfolios werden regelmäßig eingereicht, jedoch nur formativ beurteilt mit anschließendem Feedback an den Studierenden. Sind die Mindestkriterien nicht erfüllt, erfolgt eine Überarbeitung. Am Jahresende findet zudem ein formatives Entwicklungsgespräch statt, welches als Standortgespräch verstanden wird. Der Kurs wird am Ende des Studienjahres als „absolviert“ gewertet, insofern der Studierende den Anforderungen nachgekommen ist und die formalen Kriterien erfüllt sind (Anwesenheit, Einreichen der Reflexionskriterien, Erfüllen der Mindestkriterien).

Arbeitsaufwand

Für das Portfolio ist 1 ECTS vorgesehen (28 Stunden Arbeitsaufwand). Davon sind ca. 6 Unterrichtsstunden angesetzt und die anderen 22 Stunden werden für das Verfassen der Reflexionsberichte genutzt, welche individuell außerhalb des Unterrichts erstellt werden. Außerdem führt jeder Studierende ein Tagebuch, während seiner Zeit im Praktikum.

Referenzen

- Bräuer, G. (2016). Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. Opladen: Barbara Budrich.
- Bräuer, G. & Keller, S. (2013). Elektronische Portfolios als Katalysator für Studium und Lehre. In B. Koch-Priewe, A. Pineker, T. Leonhar & J.C. Störtländer (Hrsg.), Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde (S. 265-275). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Combe, A. & Kolbe, F.-U. (2004). Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), Handbuch der Schulforschung (S. 833-851). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Häcker, T. (2006). Vielfalt der Portfoliobegriffe. In: I. Brunner, T. Häcker & F. Winter (Hrsg.), Handbuch Portfolioarbeit (S. 33-39). Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Kohler, B., Prinz, E. Schneider, J. & Syring, M. (2015). Ein neuer Blick auf die Praxis: Selbst- und Fremdrelexion mithilfe von Unterrichtsvideos. Schulmagazin 5-10, 1, 11-14.
- Zumsteg, B. et. al. (2007). Unterricht kompetent planen: vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln. Zürich: Pestalozzianum.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9020
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Fachdidaktik Deutsch		
Teilmodul	Fachdidaktik Deutsch 3. Teil		
Dozent	D. Chavet		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Fachdidaktik Deutsch 1. und 2. Studienjahr

Zielsetzung

Die Studierenden setzen sich mit der Fachdidaktik des Anfangsunterrichts auseinander und können basierend auf theoretischen Grundlagen einen adaptiven und handlungsorientierten Anfangsunterricht gestalten.

Die Studierenden können basierend auf theoretischen Grundlagen Leseförderung diagnosegeleitet und motivierend gestalten.

Die Studierenden schätzen mithilfe von Lernbeobachtungen und in Bezug auf die Stufenmodelle den Entwicklungsstand hinsichtlich Lesen und Schreiben ein und entwickeln angemessene Lernangebote.

Die Studierenden können Kindern mit Deutsch als Zweitsprache im Regelunterricht gezielte Unterstützungsmaßnahmen für die unterschiedlichen Kompetenzbereiche (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) anbieten.

Die Studierenden planen integrativen Deutschunterricht unter Berücksichtigung der zentralen fachdidaktischen Elemente.

Die Studierenden entwickeln angemessene Kriterienraster für die Bewertung von Kindertexten und Sprechbeiträgen und formulieren lernförderliches Feedback.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen
Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Formen, Funktionen und Verfahren der pädagogischen Diagnostik sowie deren Vor- und Nachteile

5.6. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Formen und Funktionen von Rückmeldungen und deren Vor- und Nachteile

Können

5.12. Die Lehrperson gestaltet Rückmeldungen auf Basis objektiver Informationen konstruktiv und entwicklungsorientiert.

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

Inhalte

Schriftspracherwerb – Lesen und Schreiben lernen im Anfangsunterricht (D. Chavet)

1. Grundlegendes zum Schriftspracherwerb
2. Schriftspracherwerb als Prozess: Entwicklungsmodelle
3. Lernbeobachtung
4. Grundlegende Fähigkeiten: Analyse, Synthese + Speicherung
5. Verschiedene Methoden des Lesen- und Schreibenlernens
6. Grafomotorik & Technische Schreibvoraussetzungen (Selbststudium)

Vertiefung: Basales Lesen – Schwierigkeiten erkennen und gezielt bearbeiten (G. Goor)

1. Leselernprozess - Modelle
2. Diagnose der Leseleistung
3. Leseförderung diagnosegeleitet und motivierend gestalten

Differenzierung in sprachlich heterogenen Gruppen (G. Goor)

- Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im Regelunterricht unterstützen
- Scaffolding-Maßnahmen für die Bereiche Wortschatz, grammatische Strukturen, Sprechen/ Zuhören, Lesen, Schreiben

Integrativer Deutschunterricht – Unterrichtseinheiten integrativ planen und gestalten (D. Chavet)

- Integrativer Deutschunterricht und Kompetenzorientierung
- Lebensweltthemen & Komplexe Aufgaben
- Didaktische Schleifen

„Bewerten“ von Kindertexten & Sprechbeiträgen – Kriteriengeleitetes Bewerten im Deutschunterricht (D. Chavet, G. Goor)

- Umgang mit Schülertexten & Sprechbeiträgen
- Bewertungskriterien
- Lernförderliches Feedback

Lehrmethoden

Die Studierenden folgen dem Präsenzunterricht während eines Semesters. Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Unterrichtsinhalt (Textbearbeitungen, Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen,...).

Die weiteren Unterrichtsinhalte werden im Selbststudium erarbeitet.

Material

PPP und Fachartikel werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Schriftliche Prüfung über die folgenden Inhalte:

„Schriftspracherwerb“

„Basales Lesen – Schwierigkeiten erkennen und gezielt bearbeiten“

"Integrativer Deutschunterricht"

"Bewerten von Kindertexten & Sprechbeiträgen – Kriteriengeleitetes Bewerten im Deutschunterricht"

Die Prüfung findet in der Prüfungssitzung im Januar 2026 statt.

Arbeitsaufwand

12 Stunden Präsenzunterricht. 42 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls und zur Vorbereitung auf die Prüfung. 2 Stunden Prüfung.

Referenzen

- Abraham, U.; Knopf, J. (Hrsg.) (2013). Deutschdidaktik für die Grundschule. Berlin: Cornelsen.
- Bartnitzky, H. (2019). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen.
- Brinkmann, B. (2008). ABC-Lernlandschaft. Seelze: Friedrich-Verlag.
- Dehn, M. (2013). Zeit für die Schrift – Lesen und Schreiben im Anfangsunterricht. Berlin: Cornelsen.
- Gailberger, S; Wietzke, F. (Hrsg.) (2013). Handbuch Kompetenzorientierter Deutschunterricht. Weinheim und Basel: Beltz.
- Ganser, B., Dolenc, R., Fiskus, C., Kraft, G., & von Reusner, L. (2014). Damit hab ich es gelernt. Materialien und Kopiervorlagen zum Schriftspracherwerb. Donauwörth: Auer Verlag.
- Jeuk, St./Schäfer J. (2013). Schriftsprache erwerben. Didaktik für die Grundschule. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Lenhard, W. (2019). Leseverständnis und Lesekompetenz. Grundlagen - Diagnostik - Förderung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Ministerium der DG (Hg). (2008). Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.
- LISUM (2013). Auf den Anfang kommt es an. Basale Lesefähigkeiten sicher erwerben.
- Neubauer, A. (2018). Kleine Leseübungen für Erstleser – Satzebene. Augsburg: Auer.
- Neubauer, A. (2018). Kleine Leseübungen für Erstleser – Wortebene. Augsburg: Auer.
- Pieler, M. (2018). Fachbrief Grundschule Nr 11 – Grundlagen des Schriftspracherwerbs.
- Pompe, A., Spinner, K., Ossner, J. (2016). Deutschdidaktik Grundschule. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Reuter-Liehr, C. (2020). Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung. Bochum: Dr. Dieter Winkler.
- Ritter, M. (2021). Deutschdidaktik Primarstufe: Eine Einführung in die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem sprachlichen und literarischen Lernen in der Grundschule.
- Rosebrock, C., & Nix, D. (2011). Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Scheerer-Neumann, G. (2015). Lese-Rechtschreib-Schwäche und Legasthenie: Grundlagen, Diagnostik und Förderung. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Schilcher, A. (2018). Schritt für Schritt zum guten Deutschunterricht. Seelze: Kallmeyer.
- Schröder-Lenzen, A (2013). Schriftspracherwerb. 4. Auflage. Wiesbaden: Springer.
- von Wedel-Wolff, A. (2006). Üben im Leseunterricht der Grundschule. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag GmbH.
- Wildemann A./Vach, K. (2013). Deutsch unterrichten in der Grundschule. Seelze: Klett/Kallmeyer.
- Wildemann, A., Rathmann, Cl. (2014). Sprachlicher Anfangsunterricht. Lesen und Schreiben. Finken.
- Fachartikel aus: Deutsch Differenziert, Praxis Deutsch, Praxis Grundschule, Grundschule Deutsch u.a.
- <https://lisum.berlin-brandenburg.de/lisum>
- <https://www.beate-lessmann.de>

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9021
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Mathematik		
Teilmodul	Allgemeine Didaktik der Mathematik u. deren Anwendungen		
Dozent	M.-C. Hoeven		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	0,5	9,5	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Mathematik 2. Jahr

Zielsetzung

/

Kompetenzen

- 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen
 - Wissen
 - 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
 - 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
 - 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

- 1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
- 1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

- 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
- 2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können
- 2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

- 3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden
- 3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

- 3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

4. Umgang mit Diversität

Können

- 4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

7. Sprache und Kommunikation

Können

- 7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachprache(n) korrekt
- 7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv
- 7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

- 8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

Inhalte

Allgemeine Didaktik und deren Anwendungen
 Aktuelle Bezüge zur Fachdidaktik und Vertiefung in Verbindung mit einer aktuellen fachdidaktischen Zeitschrift (im Bereich im Mathematik)

Lehrmethoden

Die Unterrichtsinhalte werden im Selbststudium erarbeitet.

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Eine schriftliche Arbeit zu einer Fachzeitschrift im Bereich Mathematik wird verfasst. Diese beschäftigt sich mit:

- den didaktischen Grundlagen
- Beurteilung von Unterrichtssequenzen, bzw. Materialien.

Alternativ kann der Studierende sich

- mit einem Mathematik-didaktischen Artikel befassen
- oder
- einen Auszug einer Mathematik-didaktisches Buches

Die Alternative wird mit dem Fachdozenten besprochen.

Arbeitsaufwand

14 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls und für das Schreiben der Prüfungsarbeit.

Referenzen

Fachzeitschriften (Grundschule Mathematik)

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9022
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Mathematik		
Teilmodul	Didaktik der Geometrie		
Dozent	M.-C. Hoeven		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	0,5	9,5	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Mathematik 2. Jahr

Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen
- Wissen
- 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
- 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
- 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
- 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts
- Können
- 1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung
- 1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen
- 1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
- 1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch
- 1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein
2. Fachspezifisches Wissen und Können
- Können
- 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
- 2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können
- 2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen
- 2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf
3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können
- Wissen
- 3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden
- 3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen
- 3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern
- Können
- 3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen
- 3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse
4. Umgang mit Diversität
- Können
- 4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen
7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.9. Die Lehrperson kennt Theorien zur Bedeutsamkeit des kommunikativen Aspekts im Lernprozess und in der Entwicklung der SchülerInnen

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

Inhalte

Didaktik der Geometrie

- Geometrische Kompetenzen für den Geometrieunterricht
- Zur Gestaltung des Geometrieunterrichts - Umgang mit "guten" Aufgaben
- Geometrische Begriffsbildung
- Begutachten geometrischer Materialien und Spiele

Lehrmethoden

Die Studierenden folgen dem Präsenzunterricht während eines Semesters. Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Unterrichtsinhalt (Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen,...).

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Voraussetzung um die Prüfungsarbeit einzureichen, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 % im Unterricht.

Grundlage für die Evaluation ist eine schriftliche Arbeit.

Der Studierende wählt ein Themenbereich für die schriftliche Arbeit aus.

- Gute Aufgaben für den Geometrieunterricht
- Mathematische Auswertung/Analyse eines geometrischen Spiels für den Geometrieunterricht der Primarschule

Arbeitsaufwand

Die Studierenden folgen 12 Stunden in Präsenz. 16 Stunden stehen für das Erstellen der Prüfungsarbeit zur Verfügung.

Referenzen

Franke, M. (2001). Didaktik der Geometrie. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg - Berlin: Spektrum Akademischer Verlag

Jonnaert, P. (2004). L'enfant géomètre. Une autre approche des mathématiques à l'école fondamentale. Bruxelles : Editions Plantyn

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9023
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Mathematik		
Teilmodul	Didaktik des Sachrechnens		
Dozent	M.-C. Hoeven		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Mathematik 1. Jahr

Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen
- Wissen
- 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
- 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts
- Können
- 1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab
- 1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab
- 1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz
- 1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen
- 1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch
2. Fachspezifisches Wissen und Können
- Können
- 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
- 2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können
- 2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen
3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können
- Können
- 3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen
4. Umgang mit Diversität
- Können
- 4.7. Die Lehrperson berücksichtigt unterschiedliche Lebensformen und die Heterogenität der SchülerInnen und Erziehungsberechtigten
- 4.8. Die Lehrperson berücksichtigt die Auswirkungen der Heterogenität hinsichtlich der Unterrichtskonzeption, des eigenen Handelns im Unterricht und im Elterngespräch
- Umsetzungsbereitschaft
- 4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen
7. Sprache und Kommunikation
- Können
- 7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt
- 7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen
- Umsetzungsbereitschaft
- 7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten

Inhalte

Didaktik des Sachrechnens

- Ziele und Funktionen des Sachrechnens
- Bedeutung des Modellierens (Kernkompetenz)
- Aufgaben zum Modellieren

Lehrmethoden

Die Unterrichtsinhalte werden im Selbststudium erarbeitet.

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Grundlage der Bewertung für diesen Kurs ist eine schriftliche Arbeit.

Diese umfasst:

- Planung und Gestaltung einer Unterrichtseinheit zum Thema Modellieren
- Analyse der praktischen Durchführung (im Laufe des Praktikums)

Arbeitsaufwand

14 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls und für das Schreiben der Prüfungsarbeit.

Referenzen

Demonty, I.; Fagnant, A.; Lejong, M. (2004). Résoudre des problèmes: pas de problèmes (8-10 ans). Guide méthodologiques et documents reproductibles. Bruxelles, De Boeck, Collection Maths et sens.

Demonty, I.; Fagnant, A.; Lejong, M. (2004). Résoudre des problèmes: pas de problèmes (10-12 ans). Guide méthodologiques et documents reproductibles. Bruxelles, De Boeck, Collection Maths et sens.

Ermel (2001). Apprentissages numériques et résolution de problèmes. Saint-Amand-Montrond (Cher): Hatier

Franke, M. (2003). Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag

Rasch, R. (2003). 42 Denk- und Sachaufgaben. Wie Kinder mathematische Aufgaben lösen und diskutieren. Hannover : Kallmeyer

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9024
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Geschichte und Bürgerkunde		
Teilmodul	Geschichtsdidaktik in der Unterrichtspraxis		
Dozent	F. Müller		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	0,5	9,5	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Grundkenntnisse Geschichte Abitur

Zielsetzung

Ausgehend von einem Modell sollen die Studenten befähigt werden
SEHEN ZU LERNEN

Kompetenzen

- 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen
 - Wissen
 - 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
 - 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
 - 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
 - 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

- Können
 - 1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab
 - 1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung
 - 1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz
 - 1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen
 - 1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

- Umsetzungsbereitschaft
 - 1.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die Wichtigkeit fundierter, zielorientierter und situationsadäquater Unterrichtsplanung anzuerkennen
 - 1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen
 - 1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

- 2. Fachspezifisches Wissen und Können
 - Wissen
 - 2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

- Können
 - 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
 - 2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können
 - 2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen
 - 2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

- Umsetzungsbereitschaft
 - 2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten
 - 2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden
 - 2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

- 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können
 - Können

- 3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen
- 3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse
- 3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

Umsetzungsbereitschaft

- 3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

- 4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

- 5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere
- 5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen
- 5.10. Die Lehrperson unterstützt die SchülerInnen bei der individuellen Selbsteinschätzung

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

- 6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

- 7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

- 7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

- 8.5. Die Lehrperson kennt aktuelle Professionsstandards und Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

- 8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

11. Beruf in der Lebensbalance

Umsetzungsbereitschaft

- 11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

Inhalte

- Außerschulische Lernorte: Vor- und Nachteile
- Lernen mit allen Sinnen, realitätsnah, nachhaltiger, Motivation, entdeckendes Lernen, soziales Lernen
- Planung der Lehrkraft: Was ist zu beachten?
- Ziel bestimmen, klare Absprachen, Materialien, Versicherung
- Viel Arbeit wozu?
- Kompetenzorientierter Unterricht
- Selbstentdeckendes Lernen
- Fachübergreifendes Lernen

Lehrmethoden

Führung in einem außerschulischen Lernort

Schwerpunkte : Perspektivenwandel, überfachliche Übungen (Elfchen, Bildbetrachtung, mathematische Architekturbetrachtungen...)

Historische Entwicklung des Lernort

Arbeitsaufträge

1) Inhalte/Themen (Was?)

2) Fragen/Frageformen/Umgang mit Antworten

3) Ortswechsel/Perspektivenwandel durch den Wechsel der Standorte (Welche? Welche Perspektive? Weshalb?)

4) Methoden/Anleitungen/ Schüleraktivierung

5) Übergänge - Umgang mit Quellen

6) Umwege-Ziele-zielgerichtete Umwege

7) Fächerübergreifende Elemente

8) Roter Faden: Ortgeschichte, Kriegsgeschichte, Religionsgeschichte, Kunstgeschichte

9) Synthese leiten

Material

Quellen vor Ort : Bauwerk, Kunstwerke

Literatur von und über die Bauherren und Künstler

Zeitungsartikel

Evaluation

Mündliche und schriftliche Vorstellung eines außerschulischen Lernort maximal 5 km vom Wohnort (jeweils 50%)

-innere Kohärenz, Struktur und logischer Aufbau

-mindestens 3 Literatur- und 3 Internetquellen

-Fotografische Dokumentation des Lernorts (groß==>klein, klein==>groß)

-Bezüge zum Rahmenplan Geschichte

-Bezüge zu anderen Rahmenplänen (fächerübergreifendes Arbeiten)

Arbeitsaufwand

14 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls und für das Schreiben und die Vorstellung der Prüfungsarbeit.

Referenzen

Ministerium der DG. (2008) Rahmenplan Fachbereich Geschichte/Geografie.

G.Kiesow, Kulturgeschichte sehen lernen, Band 1-5

Denkmälerverzeichnis

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9025
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		
Teilmodul	Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften		
Dozent	K. Gehlen		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	0,5	9,5	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Unterricht des 1. und 2. Jahres

Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

Inhalte

Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften

- Waldpädagogik, Begriffsfindung Naturpädagogik, Umweltbildung usw.
- Klassische Vertreter der Naturpädagogik (Kalff und Cornell im Vergleich)

Lehrmethoden

Selbststudium mit Möglichkeit zum Austausch mit der Dozentin

Material

Laptop

Evaluation

Prüfungsarbeit "Naturpädagogische Veranstaltung", einzureichen zum Ende des 3.Semesters

Zum Bestehen des Faches ist eine Note von 50% erforderlich.

Arbeitsaufwand

14 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls und für das Schreiben der Prüfungsarbeit.

Referenzen

Kahlert, J. (2002). Der Sachunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt
. Kalff, M. (2001). Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik. Tübingen: Ulmer
. Cornell, J. (1991). Mit Freude die Natur erleben. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
Rahmenpläne der DG

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9026
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Geographie		
Teilmodul	Geographie einschl. Didaktik		
Dozent	K. Gehlen		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	0,5	9,5	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Alle Inhalte und Kompetenzen des Kurses "Geografie einschl. Didaktik" Teil 1 und Teil 2

Zielsetzung

In diesem Kurs wird an die Kenntnisse der zwei vorherigen Studienjahre angeknüpft.

Die Grundlagen des Faches Geographie, die bereits gesehenen fachdidaktischen Methoden und Techniken werden verknüpft mit praktischen Anwendungen.

Die Studierenden planen in Einzelarbeit eine Exkursion nach fachdidaktischen Vorgaben.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

Fachdidaktische Konzepte und Herangehensweisen

Exkursionsdidaktik

Selbständiges Erstellen einer Raumerkundung (Exkursion, Museum, Viertelbegehung,...)

Lehrmethoden

Selbststudium mit Möglichkeit zum Austausch mit der Dozentin

Material

Laptop

Evaluation

Prüfungsarbeit: Planen einer Exkursion, einzureichen am Ende des 3. Semesters

Arbeitsaufwand

14 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls und für das Schreiben der Prüfungsarbeit.

Referenzen

Pflichtliteratur:

Ausgehändigte Kursunterlagen Gehlen Karin (Studienjahr 2023-2024)

Ergänzende Literatur:

Jordens A (2018). Empreintes, Bruxelles: Editions Plantyn

Ministerium der DG (2008). Rahmenplan: Fachbereich Geschichte/Geografie

Schmidt H (2003). So erkläre ich Geografie, Mülheim: Verlag an der Ruhr

Reinfried, S., Haubrich, H. (2018). Geographie unterrichten lernen - Die Didaktik der Geographie. Berlin: Cornelsen.

Romy Hofmann, Jan Christoph Schubert (2018). Geographische und Kulturelle Bildung.

Theoretische Grundlagen, Prinzipien, Schnittstellen. Zeitschrift für Geographiedidaktik | Journal

of Geography Education, 46 (3), S. 23–48. Doi: 10.18452/22464

Gryl, Inga [Hrsg.]; Kuckuck, Miriam [Hrsg.]: Exkursionsdidaktik. Geographische Bildung in der

Grundschule. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, 311

Fachzeitschriften:

Bulletin de la Société Géographique de Liège (2014). Questions et débats de la géographie d'aujourd'hui, Liège (volume 62)

Praxis Geographie (7/2017). Leistungsbeurteilung - Kompetenzen fördern, diagnostizieren und rückmelden.

Braunschweig: Westermann

Praxis Geographie (7/2018). Methodenwerkzeuge - Geographieunterricht planen und gestalten, Braunschweig:

Westermann

Praxis Geographie (11/2018). Lernprodukte: Denk- und Handlungsprozesse anregen, Braunschweig: Westermann

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9027

Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Modul Musik

Teilmodul Musik

Dozent B. Mergelsberg

Akad. Jahr 2025-2026

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	0,5	9,5	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

die Inhalte und Kompetenzen des 1. und 2. Studienjahres

Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, den Musikunterricht für die Grundschule dem Rahmenplänen entsprechend vorzubereiten und durchzuführen.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

Den Rahmenplan Musik verstehen, dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf den verschiedenen Kernkompetenzen (Rahmenplan Fachbereich Musik Kunst, S. 17 - 27). Diese sind: Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, musikalische Grundlagen erwerben, über Musik sprechen, Musik hören, Musik umsetzen.

Musikdidaktisches Material analysieren und einschätzen.

Aufbauender Musikunterricht planen und durchführen.

Lehrmethoden

Individuelles Studium. Das Üben in der Gruppe wird empfohlen. Insbesondere das Einüben musikalischer Inhalte.

Studium des Rahmenplans Musik und von Konsultation Fachmedien.

Material

Rahmenplan und Fachliteratur der Mediothek.

Evaluation

Quartal2 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...) , mündliche Prüfung)

Die Evaluation des Kurses besteht aus zwei Teilen:

Teil 1 Schriftlich: Drei aufeinander aufbauende Stundenentwürfe:

Die Entwürfe richten sich an eine spezifische Schulstufe (Unter-, Mittel- oder Oberstufe) und sollen drei der fünf Handlungsfelder Musik des Rahmenplans abdecken und Fachlich korrekt sein.

Teil 2: Praktische Prüfung

In einer praktischen Prüfung präsentieren die Studierenden ausgewählte musikalische Elemente aus ihren drei Stundenentwürfen. Der genaue Prüfungsinhalt richtet sich nach den eingereichten Entwürfen.

Arbeitsaufwand

13 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls und für die Vorbereitung auf die Prüfung. 1 Stunde Prüfung.

Referenzen

- Rahmenplan Fachbereich Musik
- Fachliteratur, die der Mediathek der AHS entliehen werden kann.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9028
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Kunst		
Teilmodul	Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung		
Dozent	A. Gördens		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	0,5	9,5	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

Zielsetzung

Der/Die Studierende...

- setzt sich mit dem Begriff der Kreativität/Kreativitätsförderung auf fach-didaktischer Ebene auseinander und integriert die Erkenntnisse in den eigenen Kunstunterricht.
- kennt, bewältigt und kreiert Aufgaben zur Kreativitätsförderung (Förderung der kreativen Fähigkeiten) unter Zuhilfenahme verschiedener kreativer Techniken.
- erkennt kreativitätsfördernde Übungen und analysiert sie ausgehend von den kreativen Fähigkeiten.
- kennt verschiedene Kriterien, welche kreatives Verhalten begünstigen.
- kennt verschiedene Ansätze zum Lösen von Kreativitätsblockaden.
- erstellt vollständige Unterrichtsplanungen mit dem Schwerpunkt der Kreativitätsförderung, führt diese durch und analysiert/optimiert sie ausgehend von den fachdidaktischen Inhalten.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

- Was ist Kreativität?

- Die kreativen Fähigkeiten
- Die kreativen Techniken
- Der kreativer Prozess
- Das Flow-Gefühl
- Kreativitätsfördernde Übungen
- Was begünstigt kreatives Verhalten?
- Was tun bei Kreativitätsblockaden?
- Erstellung von Unterrichtsplanungen mit dem Schwerpunkt Kreativitätsförderung in der Primarschule

Lehrmethoden

Die Unterrichtsinhalte werden im Selbststudium erarbeitet. Möglichkeiten zum Austausch mit der Dozentin.

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Schriftliche Arbeit am Ende des Semesters: Planung, Durchführung (in einem schulischen Kontext) und Analyse einer eigenen Unterrichtseinheit zum Schwerpunkt Kreativität/Kreativitätsförderung.

Arbeitsaufwand

1 Präsenzstunde zum Austausch mit der Dozentin zum Arbeitsauftrag.

13 Stunden zum Verfassen der Arbeit in Eigenleistung.

Referenzen

Auswahl:

- Braun, D., Boll, A. & Krause, S. (2022). Handbuch Kreativitätsförderung - Didaktik und Methodik in der Frühpädagogik. Leipzig: Herder.
- Eid, K. & Langer, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- Gisbertz, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- Kirchner, C., Peez, G. (2009). Kreativität in der Grundschule erfolgreich fördern. Braunschweig: Westermann.
- Konnerth, T. "Kreativität - was ist das eigentlich?" URL: <http://www.zeitzuleben.de> (Stand: 06.09.2011)
- Thormann, H. "Was ist Kreativität? Mit welchen Eigenschaften kann man sie fördern?" URL: <http://www.kreativesdenken.com> (Stand 06.09.2011)

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

- Mündlicher Ausdruck: Verbale und non-verbale Ausdrucksmöglichkeiten, Einsatz von Stimme und Körper
- Münchener Lehrertraining: Unterrichtsstörungen (Prävention und Intervention), Gesprächsführung (SuS und Eltern)

Zielsetzung

Der Kurs bietet :

- einen Einblick in wichtige psychologische Kommunikationsmodelle
- die Vermittlung von Grundfertigkeiten der Gesprächsführung
- Anregungen zur Beziehungsgestaltung in der Schule
- die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und die eigenen kommunikativen Fertigkeiten zu trainieren
- die Vermittlung von Kommunikationsverhalten in Konfliktsituationen (mit Kollegen, Eltern, zwischen Kindern...)

Dies hat zur Folge, dass die Hauptzielsetzung darin besteht, das eigene Denken und Handeln kritisch zu beleuchten, zu hinterfragen und gegebenenfalls zu verändern. Weiterhin sollen die Studenten ihre kommunikativen und empathischen Fähigkeiten entdecken und verbessern lernen.

Kompetenzen

.

..

.

..

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.1. Die Lehrperson kennt die Bedeutung einer tragfähigen Beziehung zwischen Lehrperson und Kindern

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

Können

6.5. Die Lehrperson begegnet dem Kind mit einer wertschätzenden und verständnisvollen Haltung

6.6. Die Lehrperson begleitet und fördert die emotionale, personale und soziale Entwicklung der Kinder

6.9. Die Lehrperson kann schwierigen Kommunikationssituationen und auftretenden (Unterrichts-)Störungen vorbeugen, diese wahrnehmen und aus einer ganzheitlichen und lösungsorientierten Perspektive analysieren, wirksam intervenieren und auf konstruktive Weise mit Betroffenen sachbezogene Lösungen entwickeln, sodass Lernprozesse nicht eingeschränkt werden

Umsetzungsbereitschaft

6.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine tragfähige Beziehung zu den Kindern aufzubauen, die von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und Vertrauen geprägt ist

6.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in die Perspektive der SchülerInnen hineinzuversetzen und ihre Anliegen ernst zu nehmen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

Können

7.18. Die Lehrperson kann zu einem offenen und konstruktiven Kommunikationsstil in der Schule beitragen

Umsetzungsbereitschaft

7.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihr eigenes kommunikatives Handeln zu reflektieren

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.16. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren auszutauschen und zusammenzuarbeiten und die Bedingungen für eine gelungene Kooperation zu schaffen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.1. Die Lehrperson kennt die Entwicklung und Entstehung gruppenspezifischer Prozesse

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

Inhalte

- Grundlagen der Kommunikationsmodelle, der Kommunikationstheorien, der Kommunikationstechniken/Gesprächsführung sowie deren konkrete Anwendung in der Pädagogik
- verschiedene Kommunikationsmodelle (u.a. Cohn, Watzlawick, Schultz von Thun, Rogers, Gordon)
- verschiedene Anwendungen in Anlehnung an diese Kommunikationsmodelle (z.B. Rosenberg)
- Vermeiden von Kommunikationsstörungen
- Grundlagen der Konfliktbewältigung und konkrete Anwendungsmöglichkeiten in der Schule
- Gesprächsführung mit Kindern
- Partizipation, Erleben von Demokratie
- nonverbale Kommunikation, Körpersprache (der Kinder/ der Lehrperson)
- Gesprächsführung in der Eltern- und (multidisziplinären) Teamarbeit

Lehrmethoden

Die Unterrichtsinhalte werden im Selbststudium erarbeitet.

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Der Kurs wird als absolviert/nicht absolviert eingeschätzt. Der Kurs gilt als absolviert, wenn verschiedene Aufgaben erfüllt sind und die mündliche Prüfung und das persönliche Projekt erfolgreich abgelegt ist. Die Einschätzung der Kompetenzen wird durch Selbst- und Fremdbeobachtung vorgenommen. Voraussetzung für das Einreichen der Aufgaben und die Teilnahme an der mündlichen Prüfung: 80-prozentige Anwesenheit im Unterricht

Arbeitsaufwand

27 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls, das Einreichen von Aufgaben und für die Vorbereitung auf die Prüfung. 1 Stunde Prüfung.

Referenzen

- Schulz von Thun, F. (2001). Miteinander reden 1 : Störungen und Klärungen, Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Hamburg: Rowohlt Verlag.
- Schulz von Thun, F. (2001). Miteinander reden 2 : Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung, Differentielle Psychologie der Kommunikation. Hamburg: Rowohlt Verlag.
- Watzlawick, P. (2011). Menschliche Kommunikation. Göttingen: Hogrefe.
- Heidemann, R. (2003). Körpersprache im Unterricht: Ein Ratgeber für Lehrende. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
- Gordon, T. (1984). Schüler-Lehrer-Konferenz: Wie man Konflikte in der Schule löst. Hamburg: Rowohlt.
- Delfos, M. (2008). "Sag mir mal...": Gesprächsführung mit Kindern. Weinheim: Beltz.
- Finkenzeller, A., Kuhn-Schmelz, G., Wehfritz, R. (2014). Praxis- und Methodenlehre. Köln: EINS.
- Garter, S. (2018). Erzieherinnen und Erzieher. Berlin: Cornelsen.
- Ernst, K., Ruthemann, U. (2003). 10 mal 10 Übungen zur Kommunikation. Zofingen: Erle Verlag.
- Wolf, V. (2002). Kommunikation-Unterrichtsmodell EinFach Deutsch. Paderborn: Schöningh.
- Bruno, T., Adamczyk, G (2009). Taschenguide Körpersprache, Freiburg: Haufe Verlag.
- Mattes, W. (2018). Methoden für den Unterricht, Braunschweig: Schöningh Westermann.
- Watzlawick, P. (2009). Anleitung zum Unglücklichsein. München: Piper.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. (2002). Achtsamkeit und Anerkennung. Braunschweig: Westermann.
- Kneip, W. & Konnertz, D. & Sauer, Chr. (1998). Lern-Landkarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	0,5	9,5	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Verfassen von eigenständigen Reflexionsberichten
Selbstständiges Erarbeiten von Lektüre

Zielsetzung

- (Implizite) Menschenbilder kritisch reflektieren und Pädagogik als Engagement für ein personales menschenwürdiges Dasein verstehen;
- Fähigkeit Ergebnisse und Hypothesen der Forschung und der Lebenswelt kritisch auf pädagogisch-didaktische Fragestellungen beziehen; - Fähigkeit zum reflektierten, didaktisch orientierten Umgang mit Grundfragen des Menschseins entwickeln.

Die Studierenden bearbeiten Fragestellungen aus den Dimensionen der Philosophischen Anthropologie. Sie wenden die Denkweise an, um Fragen des Berufs- und Alltagslebens zu klären.

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.9. Die Lehrperson kann schwierigen Kommunikationssituationen und auftretenden (Unterrichts-)Störungen vorbeugen, diese wahrnehmen und aus einer ganzheitlichen und lösungsorientierten Perspektive analysieren, wirksam intervenieren und auf konstruktive Weise mit Betroffenen sachbezogene Lösungen entwickeln, sodass Lernprozesse nicht eingeschränkt werden

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.2. Die Lehrperson kennt die Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.1. Die Lehrperson kennt demokratisch-gesellschaftliche Leitvorstellungen, Werte und Normen sowie deren Vermittlung

10.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Lebens- und Gesellschaftsformen, deren Normen, Werte, ethische sowie moralische Vorstellungen

Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

Umsetzungsbereitschaft

10.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für Anliegen der Schule und Rechte der Kinder einzusetzen

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

Umsetzungsbereitschaft

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

Inhalte

- Einordnung der philosophischen Anthropologie in einen philosophischen Rahmen;
- Fragen zum Menschsein;
- Möglichkeiten und Grenzen der Neurowissenschaften als erziehungswissenschaftliche Hilfswissenschaften;
- didaktische Aspekte anthropologischer Grunderfahrungen;
- konkrete Bezüge und Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit „Bildung“ und „Erziehung“.

Lehrmethoden

Selbstlernmodul auf Moodle

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Der Kurs schließt ab mit einer schriftlichen Reflexion zu einer selbsterstellten Unterrichtseinheit/Aktivität ab.

Arbeitsaufwand

14 Stunden zur Bearbeitung des Selbstlernmoduls und für das Schreiben der Prüfungsarbeit.

Referenzen

Auswahl

Becker, N. Roth, G. (2004). Hirnforschung und Didaktik. Ein Blick auf aktuelle Rezeptionsperspektiven. In : EB Erwachsenenbildung, 3/2004, 50. Jg., 1-5.

Brünning, B. (2003). Philosophieren in der Sekundarstufe. Weinheim: Beltz

Neubauer, A., Stern, E. (2007): Lernen macht intelligent. München: Deutsche Verlagsanstalt

Schulte, G. (2001). Philosophie. Köln: Dumont

Spaemann, R. (2006). Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas‘ und ‚jemand‘. Stuttgart: Klett

Stern, E. (2005). Wie viel Hirn braucht die Schule? Chancen und Grenzen einer neurologischen Lehr-Lern-Forschung. In: Fit fürs Lernen. Berlin: Verband Sonderpädagogik

Wulf, C. (2001). Anthropologie in der Erziehung. Weinheim: Beltz

LRS in den Klassen 1-10 (194-203). Weinheim: Beltz

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9032
Bildungsbereich	Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
Modul	Laboratorien		
Teilmodul	Laboratorien		
Dozent	G. Goor		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BPR+	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Hierbei werden die Studierenden auf die jeweiligen Anforderungen der Praktika in der Unterstufe und Oberstufe vorbereitet.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

- 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
- 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
- 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
- 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

- 1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab
- 1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung
- 1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen
- 1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

- 2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

- 2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

- 3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

- 7.1. Die Lehrperson kennt theoretische und konzeptuelle Grundlagen des kommunikativen Handelns

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

- 8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

Können

- 8.8. Die Lehrperson nimmt gezielt (kollegiale) Beratungs- und Weiterbildungsangebote in Anspruch und nutzt die Ergebnisse für die persönliche oder professionelle Weiterentwicklung
- 8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen
- 8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Inhalte

/

Lehrmethoden

Die Studierenden folgen dem Präsenzunterricht während eines Semesters. Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Unterrichtsinhalt (Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Hospitationen, Videoanalysen,...).

Material

Unterlagen werden vom Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Für das Bestehen des Kurses, gilt eine aktive Anwesenheitspflicht von 100% während der Unterrichte. Außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

Arbeitsaufwand

12 Stunden in Präsenz. 16 Stunden für vorbereitende/nachbereitende Lektüren, Beenden von Arbeiten/Übungen/Aufgaben.

Referenzen

Siehe Fachdozenten